kristina

OHLSSON

LIMES

Himmelschlüssel

thriller

besonders gut gehen soll.«

»Ich auch.« Alex räusperte sich. »Letzte Woche bin ich Ylva, seiner Frau, begegnet. Sie hat ein paar Andeutungen gemacht, wie es ihnen beiden ergangen ist.«

Fredrika versuchte, sich die Hölle vorzustellen, in die Peder hinabgesunken war, doch es gelang ihr nicht. Sie konnte nicht mehr sagen, wie oft sie es bereits versucht hatte, doch es war ihr immer gleichermaßen schwergefallen.

Manche Wunden heilen nicht. Ganz gleich, wie sehr wir uns darum bemühen.

Sie wusste, dass Alex das anders sah. Er fand, Peder solle sich zusammenreißen und endlich wieder in die Zukunft blicken. Deshalb hatte sie das Thema bislang auch vermieden.

»Er muss aufhören, sich zu benehmen, als hätte er ein Trauermonopol«, brummelte er und wiederholte damit, was er immer sagte, wenn sie versuchten, über Peder zu sprechen. »Er ist nicht der Einzige, der einen Menschen verloren hat, der ihm nahestand.«

Alex selbst hatte seine Ehefrau Lena an den Krebs verloren und kannte die finsteren Abgründe der Trauer. Doch Fredrika fand, dass es da einen entscheidenden Unterschied gab, ob ein Angehöriger dem Krebs erlag oder von einem skrupellosen Mörder ums Leben gebracht wurde.

»Ich glaube nicht, dass Peder noch in der Lage ist, selbst zu bestimmen, wie es ihm geht«, sagte sie, wobei sie ihre Worte sorgfältig wählte. »Die Trauer ist für ihn zu einer Krankheit geworden.«

»Aber er hat doch Hilfe bekommen – und trotzdem geht es ihm nicht besser.«

Sie verstummten, um die Diskussion nicht weiterzutreiben, die sonst enden würde wie immer: Sie würden sich streiten.

»Ich muss jetzt wirklich gehen.« Fredrika begann, ihre Sachen zusammenzusuchen. Handtasche, Schal, Jacke.

»Du weißt, dass unsere Türen für dich immer offen stehen.«

Sie hielt inne. Und dachte: Nein, das hatte sie nicht gewusst. »Danke.«

»Du warst eine der Besten, Fredrika.«

Ihre Wangen glühten, und ihr Blick verschwamm.

Alex sah aus, als wolle er noch etwas sagen, doch sie kam ihm zuvor, indem sie aufstand. Gemeinsam verließen sie das Lokal, und dann

breitete Alex mitten auf der Drottninggatan die Arme aus und drückte sie fest an sich.

»Du fehlst mir auch«, flüsterte Fredrika.

Und so trennten sie sich.

Kriminalkommissar Alex Recht konnte auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Er hatte viele Jahre bei der Polizei verbracht, und seine Erfolge waren beträchtlich gewesen. 2007 war seine Laufbahn gekrönt worden, indem man ihm die Aufgabe übertragen hatte, ein Spezialermittlerteam zusammenzustellen. Es hatte klein sein, aber die kompetentesten Mitarbeiter vereinen sollen. Zusätzliche Ressourcen wären, sofern erforderlich, kein Problem gewesen. Zuerst hatte Alex den relativ jungen, aber ehrgeizigen Peder Rydh berufen – einen

Mann, der, wie sich zeigen sollte, ein ausnehmend tüchtiger Ermittler war, aber auch ein hitziges Temperament und zeitweilig mangelndes Einschätzungsvermögen an den Tag legen konnte. Im Nachhinein fragte sich Alex, ob er selbst zu der Tragödie beigetragen hatte, die vor zwei Jahren geschehen war und die darin geendet hatte, dass Peder den Polizeidienst hatte quittieren müssen. Er glaubte nicht. Es war ein verdammter harter Fall und der Preis für alle Beteiligten über alle Maßen hoch gewesen.

Doch niemand hatte einen höheren Preis bezahlen müssen als Peders Bruder Jimmy.

Er sollte den Fall, der sie alle so viel gekostet hatte, nicht immer wieder aufkochen, das wusste Alex. Doch nach Peders Ausscheiden aus dem Ermittlerteam